

MENANT MICHEL, *Paul parmi nous*. (213.) Editions Ouvrières, Paris 1964. Brosch. Fr. 7.95.

Allen ist klar, daß in den Schriften des Apostels Paulus eine Fundgrube großer religiöser und christlicher Gedanken zu finden ist, aber ebenso klar ist es, daß der Zugang zu Paulus vielen schwer fällt, daß diese Gedanken zu wenig verkündet werden und die Schale, in der dieser Kern verborgen ist, zu wenig durchleuchtet wird. Der Verf. macht den Versuch, die paulinische Theologie für junge Arbeiter zu „vulgarisieren“. Einleitend wird ein kurzer Aufriß des Lebens des großen Apostels gegeben und seine Schriften in diesen eingereiht. Der zweite Teil: „Der Christ im Leben“ gibt eine Individual- und Sozialethik des Paulus, der dritte Teil behandelt die Solidarität in Christus. Das Buch ist eine gute Anleitung, aktuelle Themen mit paulinischen Gedanken zu erarbeiten.

RUSCHE HELGA, *Zeugnis für Jesus*. Der Weg der Frohbotschaft nach der Apostelgeschichte. (Gedanken zur Schriftlesung 5) (152.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1964. Kart.

Die vorliegenden Betrachtungen zur persönlichen Schriftlesung sind im Jahr 1962/63 für die katholische Studentengemeinde Münster ausgearbeitet worden. Die Verf. bemerkt mit Recht: „Auf den ersten Blick erscheint die Apostelgeschichte wie ein Geschichtsbuch. Wir müssen mehr Mühe aufwenden als beim Lesen eines Evangeliums, um den Anspruch ihrer Botschaft an uns heute zu hören“. Die Übersetzung des Textes wird in kurzen Sinnabschnitten gegeben. Daran schließt sich eine Erläuterung, die zum Anspruch der Botschaft vorzudringen sucht. Mit wenigen Worten, die aber das Wesentliche treffen, wird viel gesagt. Oft schließen die Erläuterungen mit einem Gebet, einem Bekenntnis, einer Aufmunterung zum Beten. Der abrupte Schluß der Apostelgeschichte wird mit den Worten gedeutet: „Er (Lukas) will, daß seine Leser jetzt in den Dienst eintreten, vor aller Welt mit Freimut zu bekennen: Herr ist Jesus Christus“. Damit ist auch das Ziel dieser Meditationen angegeben: sie wollen unter das „Zeugnis für Jesus“ stellen. Das Buch ist ein Schlüssel, der das Verständnis der Apostelgeschichte für das persönliche religiöse Leben aufschließt — sehr geeignet für die Betrachtung, eine Hilfe, mit der dieses Buch für kurze Homilien ausgewertet werden kann.

ERZABTEI BEURON (Hg.), *Am Tisch des Wortes*. Heft 1. Donnerstag des Herrenmahles. (74.); Heft 2. Freitag vom Leiden und Sterben des Herrn. (76.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1965. Kart.

Beide Hefte enthalten liturgisch-theologische Besinnungen über das Mysterium der Feier, Exegese der Lesungen, biblische Theologie

über das zentrale Geschehen (Eucharistie als Selbstdarstellung der eschatologischen Heilsgemeinde, der gekreuzigte Christus), Väterlesungen, Gedanken zur Meditation und zur Verkündigung (Ereignis der Liebe, Pascha-Hinübergang). Die Liturgie wird aus den Quellen gedeutet, aus denen sie lebt. Der Tisch des Brotes erfährt seine wesenhafte Deutung aus dem Tisch des Wortes. Ein großes Anliegen der liturgischen Erneuerung wird erfüllt, ein noch größeres angegangen: Lebenserneuerung aus der Liturgie. Die Hefte wollen sich offenbar an weitere Kreise wenden, an Klerus und Laien, die sich um „actuosa et fructuosa participatio“ mühen. Anerkannte Gelehrte haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Weil sich die Hefte an weitere Kreise wenden, sei es der Kritik gestattet, auf zwei Beobachtungen hinzuweisen: 1. Wenn schon die sehr problematische Chronologie der Leidenswoche nach A. Jaubert behandelt wird, dann müßte auch ihre Problematik sichtbar gemacht werden. 2. Die Deutung der eucharistischen Worte des NT entnehmen wir aus der Liturgie der Jahrhunderte, aus dem Glauben der Kirche; aus dem Artikel „Eucharistie und Brüderlichkeit“ gewinnt man nicht diesen Eindruck (Bornkamm 4mal, Käsemann 2mal, Lohmeyer zitiert), so sehr der ökumenische Geist des Verfassers anerkannt werden mag. Das Anliegen der Reihe ist groß und bedeutungsvoll; daß sie rasch ihre Fortsetzung findet, ist nur zu wünschen.

BASTIAN M. F. VAN JERSEL, *Der Gott der Väter im Zeugnis der Bibel*. (Im Zeugnis der Bibel, Bd. 1) (103.)

ADRIANUS DE GROOT, *Das Wunder im Zeugnis der Bibel*. (Im Zeugnis der Bibel, Bd. 2) (112.)

GODEFRIDUS N. VOLLEBREGT, *Die Ehe im Zeugnis der Bibel*. (Im Zeugnis der Bibel, Bd. 3) (104.) Otto-Müller-Verlag, Salzburg 1965. Kart. je Bd. S 39.—

„Alle Verkündigung der Kirche wie auch die christliche Religion selbst muß sich mit der Heiligen Schrift nähren und von ihr gelenkt sein“ („Dei Verbum“ 21.) Wer die Schrift kennen lernen will, muß sie lesen, wer tiefer in sie und ihren Geist eindringen will, muß ihre Theologie und ihre Themen studieren. Diese drei Bändchen führen in die biblische Theologie wesentlicher Fragen unseres Lebens ein: in die Gottesfrage, in die Frage des Eingreifens Gottes in diese Welt, in die Fragen, die die Ehe stellt. Die Bibel bietet Geschichte der Offenbarung. Sie berichtet vom Handeln Gottes in Jesus Christus und von der Vorbereitung der Menschheit auf dieses. Die Bücher des Alten Testaments enthalten Unvollkommenes und Zeitbedingtes; gerade dadurch lassen sie die göttliche Erziehungskunst offenbar werden. Die Verfasser gehen den biblischen Texten